

Günter Quabus

ZWEI AUF EINER BANK

- KS 227 -

INHALT:

1. Zwei auf einer Bank
2. Zweimal kurz, zweimal lang
3. Herzlichen Glückwunsch

Aufführungsrecht: Bezug von 3 Textbüchern

ZWEI AUF EINER BANK

PERSONEN:

DER MANN:

Kleidung beliebig, unauffällig

Requisiten:

1 mittelgroßer, stabiler Pappkarton, der sich nach oben leicht öffnen läßt

DIE FRAU:

Aufmachung beliebig

Requisiten:

Kinderwagen mit Kissen und Zudecke,

1 Drucktastentelefon, das nicht schwarz oder weiß sein darf

MANN ODER FRAU:

die Stimme eines Mannes oder einer Frau durch den Lautsprecher vom Band

ORT:

auf einer Bank im Freien

*(Ein Mann und eine Frau: Sie haben links und rechts am äußersten Ende der Bank Platz genommen. Er hält den Pappkarton auf seinem Schoß fest, sie bewegt den Kinderwagen langsam vor und zurück, hält inne und läßt ihn leicht wippen. Langes Schweigen)*

ER:

Kommen Sie oft hierher?

SIE:

Ja, immer, wenn ich Ausgang habe.

*(Pause)*

Und Sie?

ER:

*(erst nach einer Weile)*

Ja, ich genauso - immer, wenn ich Ausgang habe.

*(betrachtet die Frau eine Zeitlang von der Seite)*

Ich sehe Ihrer Nasenspitze an, wie gern Sie wissen möchten, was in meinem Karton drin ist.

SIE:

Ein kleiner Dinosaurier?

ER:

*(heftiges Kopfschütteln)*

Nein!

SIE:

Ein etwas größerer Dinosaurier?

ER:

Nein!

SIE:

Ein so großer ...

*(die mit den Händen gezeigte Größe entspricht der des Pappkartons)*

ER:

*(hocherfreut)*

Ja ... ja!

SIE:

... Dinosaurier.

ER:

*(enttäuscht)*

Nein! In meinem Karton ist ein junger Eisbär drin.

*(lange Pause)*

Ich wette mit Ihnen, Sie erraten nicht, wie er heißt.

SIE:

"Schneeball" würde gut zu ihm passen.

ER:

Nee, er hört auf den Namen Blacky.

*(Schweigen, dann)*

Möchten Sie ihn mal sehen, meinen Blacky?

*(öffnet die Schachtel, schiebt sie auf der Bank seiner Gesprächspartnerin hin)*

SIE:

*(schaut lange hinein, bis sie sagt)*

Er hat ein hübsches weißes Fell, aber ich habe noch keinen Eisbären mit so langen Ohren gesehen.

*(schiebt den Karton wieder zurück)*

ER:

Mein Blacky ist ja auch noch sehr jung.

*(nimmt die Schachtel wieder an sich)*

Ich glaube, die langen Ohren hat er väterlicherseits mitgekriegt.

SIE:

*(wissendes Nicken)*

Habe mir's gleich gedacht: sein Vater ist ein Kaninchen.

ER:

Ja, ja, wenn der Schnee zu hoch liegt, kommt es häufig zu Verwechslungen. Das merkt aber die Eisbärmutter erst nach der Geburt ihres Jungen.

SIE:

*(langes Schweigen, hiernach)*

Was bekommt denn Ihr junger Eisbär mit den langen Ohren zu den Mahlzeiten?

**ER:**

Mein Blacky ist nicht verwöhnt. Er hat von jeher mit mir mitgefressen. Zum Frühstück gibt es knusprige Brötchen, dick mit Butter und Honig, und zum Mittagessen - eine große Portion Pommes mit viel Ketchup.

**SIE:**

Und zum Abendbrot?

**ER:**

Da kriegt er nur eine Cola mit Schuß - weil er meist einen verdorbenen Magen hat.

*(eine Zeitlang bleibt es still)*

**SIE:**

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, was für Ihren kleinen Eisbären das Richtige wäre, damit ihm nicht so warm ist?

**ER:**

Eine gute Idee hätte ich da schon. Aber leider besitze ich keine eigene Wohnung und kann mir nicht den kleinsten Eisschrank leisten, worin Blacky Platz hätte.

*(läßt stumm eine Weile verstreichen, dann mit dem Kopf auf den Wagen deutend)*

Haben Sie da etwas Kleines drin?

**SIE:**

Ja, etwas Kleines, das mir viel Spaß macht.

**ER:**

Weiß oder schwarz?

**SIE:**

Grün, dunkelgrün.

*(Farbe des zur Verfügung stehenden Telefons einsetzen)*

Ich habe damals halt genommen, was ich kriegen konnte.

*(Pause)*

Der Leute wegen bleibt es immer zugedeckt. Ich sagen Ihnen etwas. Psst!

*(tut geheimnisvoll, leiser)*

Aber Sie dürfen mit niemandem darüber sprechen. - Ich habe es nicht angemeldet.

**ER:**

Mit ihm verhält es sich genauso. Wenn herauskäme, daß Blacky ein uneheliches Findelkind ist, würden sie ihn mir wegnehmen.

*(langes Schweigen)*

Nachdem Sie meinen Blacky gesehen haben, könnten Sie

mir das Kleine in dem Wagen auch mal zeigen.

**SIE:**

Stellen Sie den Karton weg, dann kriegen Sie's für ein paar Minuten.

**ER:**

*(während der Karton auf der Bank abgestellt wird)*

Sie haben großes Vertrauen zu mir.

**SIE:**

*(nimmt das Telefon aus dem Kinderwagen heraus, drückt es dem Mann in die Hand)*

Bitte schön, bedienen Sie sich.

**ER:**

Ja aber, das ... das ist ja ein Telefon!

**SIE:**

Genauer gesagt - ein Autotelefon.

**ER:**

Kann man damit auch Ferngespräche führen?

**SIE:**

Sie können damit in der ganzen Welt herumtelefonieren und sprechen, solange Sie möchten. Aber Sie hören nie etwas!

**ER:**

*(nachdem er auf einige Zahlentasten gedrückt hat, mit dem Hörer am Ohr)*

Haloo ... halloo! Hier spricht jemand, der Ihnen mal ordentlich die Meinung sagen möchte! Hahahaha!

*(legt den Hörer auf die Gabel)*

**MIKROPHONSTIMME:**

Die Frau mit dem Kinderwagen und der Herr mit dem Pappkarton: Sie werden im Haus erwartet!

**ER:**

*(steht auf, wirft das Gerät in den Wagen)*

Da haben Sie Ihr blödes Telefon zurück!

*(nimmt Karton wieder an sich)*

**SIE:**

*(hat sich ebenfalls erhoben)*

Und Sie brauchen sich gar nicht so aufzuspielen, Sie ... Sie mit dem leeren Pappkarton!

*(beide gehen ein Stück nebeneinander her, sie schiebt den Kinderwagen, bleibt schließlich stehen)*

**SIE:**

Morgen vormittag nehme ich mal den Karton, und du kriegst den Kinderwagen.

**ER:**

Ja, das machen wir. Das Spiel wird sonst zu langweilig.

*(langsamer Abgang)*

ZWEIMAL KURZ, ZWEIMAL LANG

PERSONEN:

PATIENTIN:

lebhaftes Frau in Pullover oder Bluse, unverzichtbar

Minirock,

dazu Pumps;

auf dem Kopf ein zurechtgemachter Hut, der Heiterkeit erzeugt (evtl. mit Federn, Blumen und Tüll, woran ein Vogel aus Stoff befestigt ist);

möglicherweise hat sie eine Handtasche dabei.

THERAPEUT:

trägt Oberhemd und Binder, darüber modisches Jackett, entweder: kurze oder lange weiße Unterhose, dazu schwarze Strümpfe mit Sockenhalter und leicht an- und auszuziehende Schuhe;

Requisiten: eine Signal- oder Trillerpfeife in einer Jackett-Tasche.

ORT:

im Behandlungszimmer eines Psychotherapeuten.

BÜHNENBILD:

Zimmer mit einer Tür als Zu- und Abgang;

1 als Schreibtisch dienender, verkleideter Tisch,

2 weitere, nicht zu schmale Tische, die seitlich vom Schreibtisch stehen und leicht mit ihren Stirnseiten an den Schreibtisch heran, zu einer langen Front zusammengeschoben werden können,

2 Stühle

Requisiten auf dem Schreibtisch:

Schreibutensilien, ein kleiner Block, der als Rezeptblock dient, Kugelschreiber, einige Karteikarten; eine Flasche mit Mineralwasser, ein Glas, ein Röhrchen mit Brausetabletten

Damit die Pointe am Ende des Stückes auch richtig "zündet", ist darauf zu achten, daß während des gesamten Spielgeschehens die untere Körperpartie des männlichen Akteurs von der Verkleidung des Schreibtisches verdeckt bleibt.

Der Therapeut sitzt hinter dem Tisch, die Patientin ihm gegenüber.

PATIENTIN:

Warum haben Sie nicht gepfiffen, als ich zur Tür hereinkam? Gefallen Ihnen meine Beine etwa nicht?

THERAPEUT:

Doch, doch, Frau ... Frau ...

*(wirft einen Blick auf die Karteikarte)*

Frau Schicketanz. Ihre Beine gefallen mir gut. Sie haben

sehr hübsche Beine.

PATIENTIN:

Ein Mann sollte unbedingt pfeifen, wenn er meine Beine sieht.

THERAPEUT:

Bei Ihrem nächsten Besuch werde ich pfeifen, sobald Sie hereinkommen.

PATIENTIN:

Als Privatpatientin erwarte ich von Ihnen, daß Sie heute schon pfeifen. Zweimal kurz, zweimal lang, zweimal kurz, zweimal lang - das gefällt mir am besten.

*(verläßt das Zimmer, um sogleich wieder, sich in den Hüften wiegend, hereinzukommen)*

THERAPEUT:

*(pfeift zweimal: zweimal kurz, zweimal lang)*

Na, war es gut so, wie ich gepfiffen habe?

PATIENTIN:

Zu leise, Herr Doktor, viel zu leise. Das war nicht überzeugend genug. Am schönsten und am lautesten pfeifen die Männer auf den Straßenbaustellen, wenn sie tief im Graben drinstehen und ich gehe oben an ihnen vorbei.

Aber was rede ich da. Probieren wir's doch einfach mal aus.

*(eilt zu den zwei anderen Tischen, schiebt sie mit der jeweiligen Schmalseite an den Schreibtisch heran, so daß eine lange Tischfront entsteht, und holt einen Stuhl herbei, auf den sie draufsteigt, von dort)*

Sie arbeiten jetzt in einem Graben, Herr Doktor, und während Sie schaufeln, komme ich oben auf dem Fußweg an Ihnen vorbei.

*(steigt auf das Tischende)*

Na los, in den Graben mit Ihnen!

THERAPEUT:

Ich habe keine Schaufel!

PATIENTIN:

Dann graben Sie halt mit den Händen!

THERAPEUT:

*(setzt sich auf den Boden und vollführt mit beiden Händen weit ausholende Bewegungen nach oben)*

PATIENTIN:

Darf ich Ihnen mal ehrlich was sagen?

THERAPEUT:

Ja. Bitte schön!

PATIENTIN:

Ich habe noch keinen Mann erlebt, der sich beim